



# Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

## Trinitatis – Das so unbekannte und schwierige Fest

$3 = 1$  und  $1 = 3$ . Wer so rechnet, bekommt im Matheunterricht garantiert Stress mit seinem/r Lehrer/in. Doch in der Kirche ist das anders. Da gibt es für diese seltsame Gleichung sogar einen eigenen Sonntag, genannt "Trinitatis". Dieses Fest haben evangelische und katholische Christen gestern gefeiert.

Den Sinn von Weihnachten können ja (fast) alle erklären, Ostern geht irgendwie auch noch, bei Pfingsten wird's schon schwieriger, aber Trinitatis – was soll das sein?

Das Wort Trinitatis ist aus zwei lateinischen Wörtern zusammengesetzt: "Tri" für die Zahl drei und "unitas" für "Einheit". "Trinitatis" heißt also übersetzt: Dreieinigkeit. Oder eben: " $3 = 1$ ". Es geht dabei um die innere Beziehung von Gott, dem Vater, Gott, dem Sohn Jesus Christus und Gott, dem Heiligen Geist.

$3 = 1$ ! Wie soll man das verstehen? Im 5. Jh. lebte Patrick, der Missionar Irlands. Er war stets bemüht, die Sprache der Menschen zu sprechen und wo nötig, den christlichen Glauben auch mit Bildern oder Vergleichen verständlich zu machen. Im Blick auf die Dreieinigkeit Gottes hat er, so wird es überliefert, ein Kleeblatt zur Hand genommen und auf die drei Blätter gezeigt: Sie sind miteinander verbunden und doch ist jedes Blatt auch für sich. – Ähnlich ist das mit Vater, Sohn und Heiligem Geist, erklärte Patrick, und seitdem ist das Kleeblatt das Symbol Irlands.

Sicher, es ist nur ein Bild und hat wie jeder Vergleich seine Schwächen. Und doch helfen manchmal Bilder, sich einer Sache anzunähern und besser zu verstehen, besonders, wenn Worte an ihre Grenzen stoßen.

Ein Bild, das mir besser gefällt, um sich dem Verständnis der Dreieinigkeit Gottes anzunähern, ist das Bild der Sonne. Sie leuchtet am Himmel, ihre Lichtstrahlen durchmessen die Weiten des Weltalls, sie überbrücken die Distanz und bewirken Wärme auf der Haut und Leben auf der Erde. Sonne, Licht, Wärme - drei verschiedene Dinge und dennoch voneinander untrennbar.

Wie die *Sonne* die Quelle aller Energie ist und ohne ihr kein Leben existieren würde, so geht auch von Gott, dem Vater, alle Lebenskraft aus. Mit seinem Willen und seiner Liebe zum Leben und zur Schöpfung ist er der Ursprung von allem. Die *Sonnenstrahlen*, die aus der Sonne kommend unsere Erde unmittelbar erreichen, könnten zum Bild werden für Jesus, den Mensch gewordenen Gott: ein Gott, der nicht für sich allein sein will, sondern den Menschen aus Liebe so nahekommt, wie es nur geht; er wird Mensch und teilt das Leben der Menschen. Die empfundene *Wärme* der Sonne und ihre belebende Kraft steht schließlich für den Heiligen Geist; er ist die Kraft Gottes, die uns berührt, belebt, motiviert, ermutigt und wenn nötig tröstet. Diese Kraft Gottes will uns ausfüllen und zum Leben begeistern.

Auch nur ein Bild, aber es kann vielleicht dabei helfen, der aktiven inneren Dynamik Gottes und seiner dauerhaften Zugewandtheit zu seiner Schöpfung einen vorstellbaren Ausdruck zu geben. Die Frohe Botschaft ist: wir haben es nicht zu tun mit einem statischen Gott, der irgendwo, von allem entrückt, im Himmel rumthront, sondern der lebendig und empathisch Anteil nimmt an unserem Leben. Ein Gott, dem es um Beziehung und Nähe geht.

Und dann gibt es da ja noch ein ganz altes Symbol, das manchmal in Kirchen zu sehen ist: ein Dreieck, oft über dem Altar und meist golden bemalt, denn Gold ist die Farbe Gottes. In der Mitte nicht selten ein Auge, umgeben von den drei gleichlangen Seiten. Sie repräsentieren Vater, Sohn und Heiligen Geist. Sie sind die drei "Blickwinkel", aus denen wir uns Gott nähern können.

$3 = 1$  und  $1 = 3$  – für die weltweite Kirche Anlass genug, ein Fest zu feiern. Zugegeben - die Mathelehrer können mit dieser Gleichung nicht wirklich glücklich sein. Aber vielleicht freuen sie sich ja umso mehr über die geometrisch perfekten, gleichschenkeligen Dreiecke in den Kirchen 😊.

Martin Oesterling, Pfarrer der Prot. Kirchengemeinde Westheim-Lingenfeld

